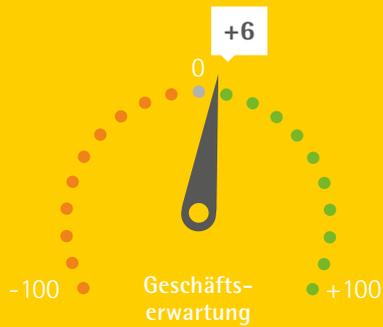




Stabile Lage, aber der Schwung aus dem Herbst ist raus. Die Erholung hat sich verlangsamt.

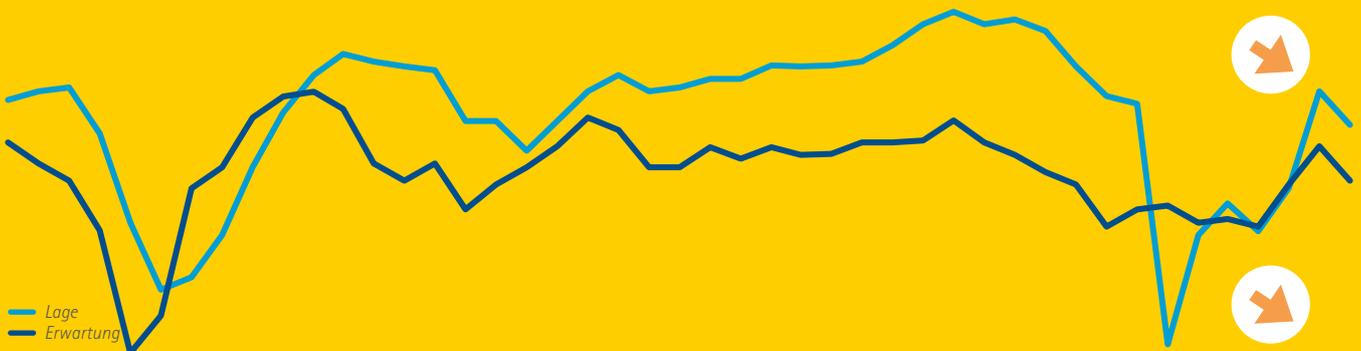


Unsicherheit ist zurück: Corona-Beschränkungen, Lieferschwierigkeiten und Preisanstiege drücken auf die Konjunktur in NRW.



Nachfrage nach Arbeitskräften bleibt hoch; Fachkräftemangel treibt die Beschäftigungsplanungen.

NRW-Konjunktur: Unsicherheit drückt die Erholung



Konjunkturbericht IHK NRW

Geschäftslage und Erwartungen zum Jahresbeginn 2022



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

Unsicherheit drückt die Erholung

Zum Jahresbeginn hat sich die konjunkturelle Lage in der NRW-Wirtschaft eingetrübt. Zwar ist in vielen Unternehmen die Auftragslage gut, die Corona-Krise, Lieferschwierigkeiten und Preisanstiege belasten die konjunkturelle Erholung aber anhaltend. Auch die Aussichten auf die kommenden Monate fallen nicht mehr so optimistisch aus wie noch im Herbst. Hinzu kommt, dass sich in den besonders durch die Pandemiebekämpfung belasteten Branchen die wirtschaftliche Krise weiter verschärft.

In der Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, an der sich zu Jahresbeginn über 5.700 Unternehmen beteiligt haben, hat sich die Stimmung zuletzt eingetrübt. Nach einer deutlichen Erholung im Herbst ist der Lageindikator nun wieder um acht Punkte gesunken. Mit derzeit 19 Punkten liegt der **Lageindikator** allerdings noch deutlich im positiven Bereich und zeigt eine stabile Konjunktorentwicklung an. Der Aufholprozess nach der Krise wird sich nach der jüngsten Eintrübung allerdings verlangsamen. In der Gastronomie (-56 Punkte) und bei den personenbezogenen Dienstleistungen (-28 Punkte), also in den Branchen die unter Konsumzurückhaltung als Folge der Corona-Beschränkungen leiden, liegt der Lageindikator weit im negativen Bereich.

Systematik



Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der 16 IHKs in NRW jeweils zu Jahresbeginn, im Frühsommer und im Herbst. In der Auswertung zum Jahresbeginn 2022 sind Antworten von 5.700 Unternehmen aus allen Branchen in ganz NRW eingeflossen. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft vor Ort ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (30 Prozent), die Bauwirtschaft (vier Prozent), den Handel (26 Prozent) und die Dienstleister (40 Prozent). Rund 20 Prozent der Befragten stammen aus den besonders vom Lockdown betroffenen Branchen. Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter:

www.dihk.de



Zu Jahresbeginn wird nun deutlich, dass der Weg aus der Krise mehr Zeit in Anspruch nehmen wird. Die **Erwartungen** der Unternehmen an die kommenden Monate haben sich entsprechend wieder verschlechtert. Der Erwartungsindikator sank um acht Punkte auf immerhin noch plus sechs Punkte. Die Konjunktüreintrübung trifft fast alle Branchen. Insbesondere im Einzelhandel und im Gastgewerbe stellen sich die Unternehmen auf weitere, schwierige Monate ein. Hier fällt der Erwartungsindikator sogar zurück in den negativen Bereich.

In der Industrie drücken vor allem die anziehende **Preisentwicklung** und anhaltende **Lieferengpässe** bei wichtigen Rohstoffen und Vorprodukten die Konjunkturerholung (s. Seite 4). Die Rückkehr der Inflation und die damit verbundene Zinswende zumindest im internationalen Umfeld treten als weitere Risiken hinzu.

Die Sorgen um die **Zukunftsaussichten** schlagen sich auch in den Planungen der Unternehmen nieder. Mit der neuen Unsicherheit nehmen die Unternehmen auch ihre Investitions- und Beschäftigungsplanungen zurück. Rund 29 Prozent der Befragten planen ihre Investitionen, rund 23 Prozent ihre Beschäftigung auszuweiten. Mit niedrigeren Investitionen planen 20 Prozent, mit einer geringeren Belegschaft nur 12 Prozent der Unternehmen. Aus Sorge um die langfristige Fachkräftesicherung halten die Unternehmen an ihren Belegschaften fest (s. auch Seite 6).

Die **Investitionsplanungen** sind zwar in der Summe positiv, werden aber nicht ausreichen, um der Konjunkturerholung Schwung zu geben und den in der Pandemie entstandenen Investitionsstau aufzulösen. Im Vordergrund stehen derzeit Ersatzinvestitionen (64 Prozent). Für einen beschleunigten Aufschwung reichen die Planungen in Innovationen oder Kapazitätserweiterungen nicht aus.

In vielen Unternehmen ist die Unsicherheit aufgrund unklarer Rahmenbedingungen bei der energetischen und digitalen Transformation weiter groß. Investitionen werden zurückgestellt. Die Vorgaben aus den neuen Berichts- und Sorgfaltspflichten im Bereich Sustainable Finance erhöhen die Investitionsunsicherheit zusätzlich. In Teilen verzögern sich Investitionsplanungen aufgrund administrativer Hemmnisse in der Corona-Krise.

Konjunktur Jahresbeginn 2022



Den aktuellen Konjunkturbericht von IHK NRW finden Sie unter:
www.ihk-nrw.de/konjunktur

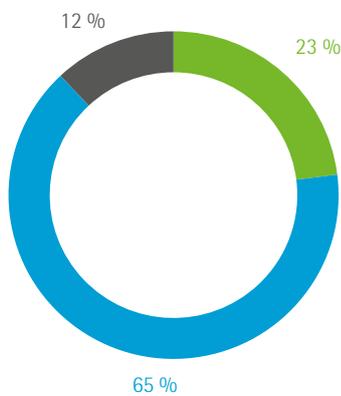
UNSICHERHEIT BREMST DIE ERHOLUNG ZU JAHRESBEGINN



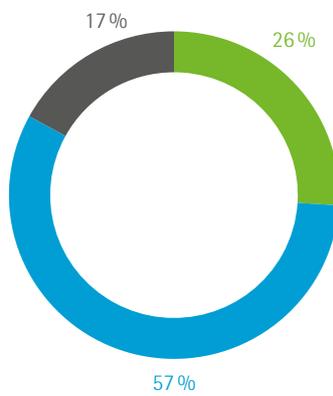
” Die Auftragslage ist an sich gut. Lieferverzögerungen und steigende Preise belasten das Geschäft. Auf Vorkrisenniveau sind wir noch lange nicht.

Quelle: langjähriger Durchschnitt: Lage = 14 Punkte; Erwartungen = 7 Punkte
 Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Jahresbeginn 2022 = 5.700 Antworten;
 Salden der positiven und negativen Meldungen, neutrale Antworten („gleichbleibend“) null

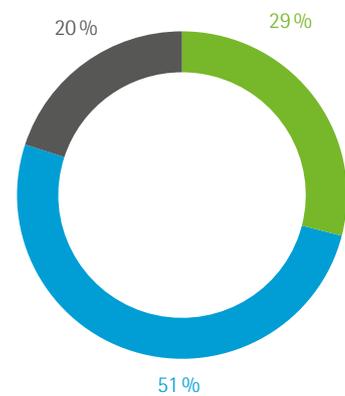
BESCHÄFTIGUNGSPÄNE 2022



EXPORTAUSSICHTEN 2022



INVESTITIONSPÄNE 2022



■ mehr
 ■ gleichbleibend
 ■ weniger

Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Jahresbeginn 2022 = 5.700 Antworten

88 %

der Industrieunternehmen
sehen Energie- und Rohstoffkosten
als Konjunkturrisiko Nr. 1

„Für den Betrieb unserer Maschinen wird viel Energie benötigt. Die steigenden Energiepreise treiben die Herstellungskosten in die Höhe. Früher machte der Energiebedarf 15 Prozent aus, mittlerweile sind es 30–40 Prozent der Herstellungskosten. Das können wir nicht stemmen.“

Strukturdaten für NRW



Weitere ausführliche Konjunkturdaten von
IHK NRW finden Sie unter:
www.ihk-nrw.de/konjunktur

Strukturelle Daten zur konjunkturellen
Entwicklung erhalten Sie bei IT.NRW und der
Deutschen Bundesbank:

IT.NRW
www.it.nrw

Deutsche Bundesbank
www.bundesbank.de

Hohe Rohstoff- und Energiepreise machen Industrie zu schaffen

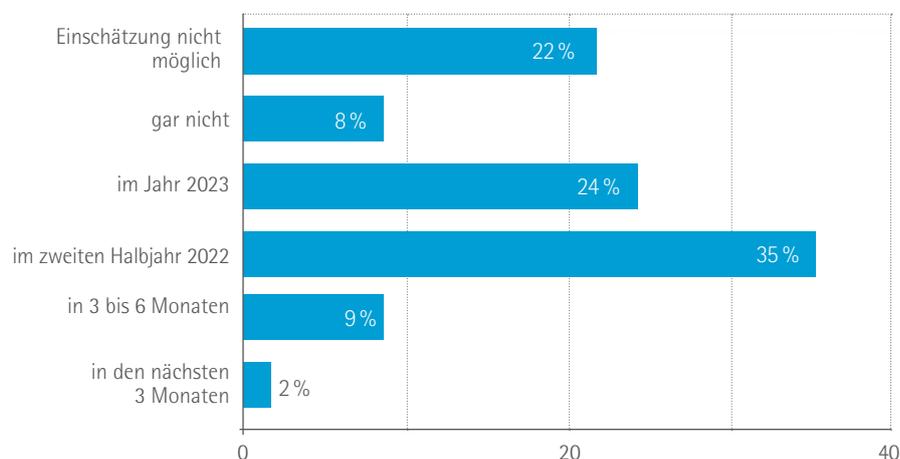
Die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise kennt derzeit nur eine Richtung: nach oben. Für die Industrie ist der aktuelle Anstieg der Energiekosten besonders kritisch, weil die Kosten oft nicht an die Kunden und in den Markt weitergegeben werden können. Dass Deutschland die höchsten Strompreise in Europa hat, ist seit längerem bekannt. Die Steigerung der Erdgaspreise, unabhängig von der CO₂-Bepreisung, wird dagegen zu einem großen Problem für die NRW-Industrie.

Entsprechend sehen die Unternehmen in NRW in den Energie- und Rohstoffpreisen das Konjunkturrisiko Nr. 1. Über alle Branchen schätzen 65 Prozent der Befragten die Energie- und Rohstoffkosten als kritisch ein, in der Industrie liegt der Anteil auf einem historischen Höchststand bei 88 Prozent und hat sich seit dem Herbst nochmals verschärft.

Unter den Industrieunternehmen geben 78 Prozent der Befragten an, im erheblichen Ausmaß von den Preissteigerungen für Energie betroffen zu sein. Lediglich ein Prozent der befragten Industrieunternehmen spürt keine negativen Auswirkungen durch Preisentwicklung bei Gas und Strom. Hinzu kommt, dass rund die Hälfte der befragten Industrieunternehmen unter erheblichen Einschränkungen in der Lieferkette leidet (48 Prozent). Neben wichtigen Rohstoffen fehlen in der Industrie wichtige Vorprodukte. Trotz eines guten Auftragsbestands kann die Industriekonjunktur daher keine Fahrt aufnehmen. Besonders betroffen von den Lieferkettenproblemen sind der Maschinenbau sowie die Automotivebranche.

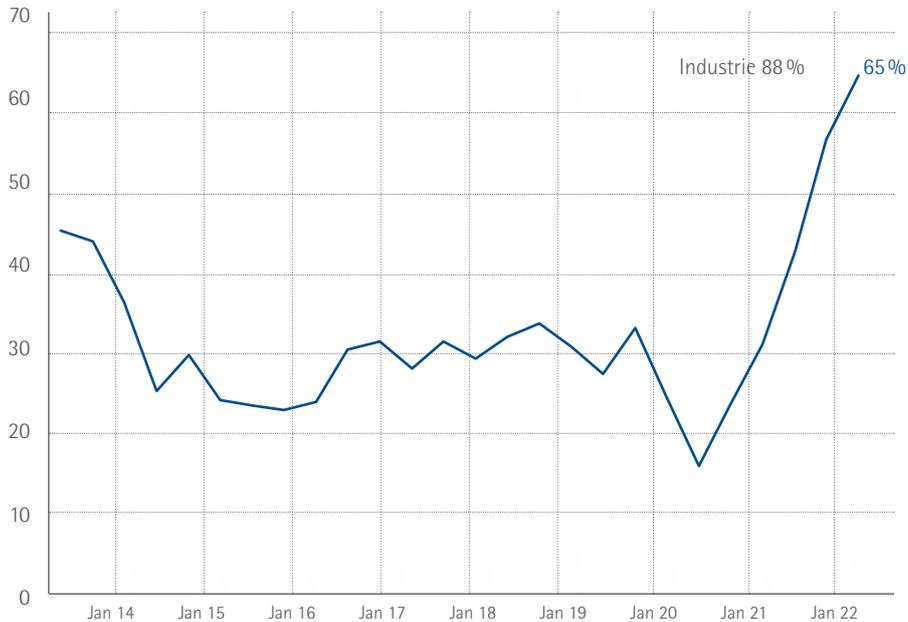
Kritisch für die konjunkturelle Erholung in NRW ist, dass der überwiegende Teil der befragten Industrieunternehmen nicht mit einer kurzfristigen Entspannung rechnet. Lediglich 11 Prozent erwarten eine nachhaltige Erleichterung bei der Versorgung mit den relevanten Rohstoffen im ersten Halbjahr 2022. Ein Drittel rechnet mit einer Entspannung im zweiten Halbjahr 2022, ein weiteres Drittel sogar frühestens 2023 oder gar nicht. Wie groß die Unsicherheit über die weitere Entwicklung ist, zeigt sich darin, dass sich jedes fünfte befragte Industrieunternehmen keine Einschätzung zutraut, wann eine Entspannung bei der Rohstoffversorgung zu erwarten ist.

WANN RECHNEN SIE MIT EINER VERBESSERUNG BEI DER VERSORGUNG MIT DEN FÜR SIE RELEVANTEN ROHSTOFFEN?



Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, nur Industrie, n=1.495

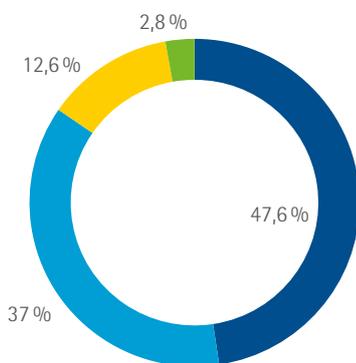
DAS RISIKO DER ENERGIE- UND ROHSTOFFPREISE AUF HÖCHSTSTAND



Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Jahresbeginn 2022 = 5.700 Antworten

„ Das Problem zieht sich durch die gesamte Wertschöpfungskette und wirkt sich auch auf unsere geplanten Entwicklungsinvestitionen aus. Die hohen Kosten und die Unsicherheiten im gesamten Markt zwingen uns dazu Investitionen in neue Technologien aufzuschieben.

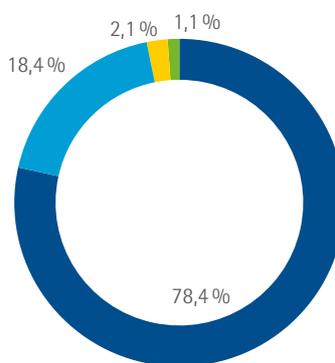
SIND SIE AKTUELL VON LIEFER-SCHWIERIGKEITEN BETROFFEN?



- erheblicher Umfang
- mittlerer Umfang
- geringer Umfang
- nein

Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Jahresbeginn 2022 = 1.456 Antworten

SIND SIE AKTUELL VON PREIS-ANSTIEGEN BETROFFEN?



- erheblicher Umfang
- mittlerer Umfang
- geringer Umfang
- nein

Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Jahresbeginn 2022 = 1.524 Antworten



71 Prozent
der Unternehmen in der
Gastronomie melden Probleme
mit der Finanzierung

„Die Überbrückungshilfen federn nur die größte Not ab. Eine Perspektive geben sie nicht. Das Hin und Her mit den Corona-Regeln zerrt an den Nerven, am Wettbewerb und den Finanzen. Es wird Zeit für den Einstieg in den Ausstieg mit einem klaren Plan.“

Corona-Krise: Finanzierung spitzt sich in besonders betroffenen Branchen zu

Am Ende des zweiten Jahres der Corona-Krise hat sich die Finanzierungslage in der NRW-Wirtschaft in der Breite stabilisiert. 61 Prozent der befragten Unternehmen geben an, derzeit keine Finanzierungsprobleme zu haben.

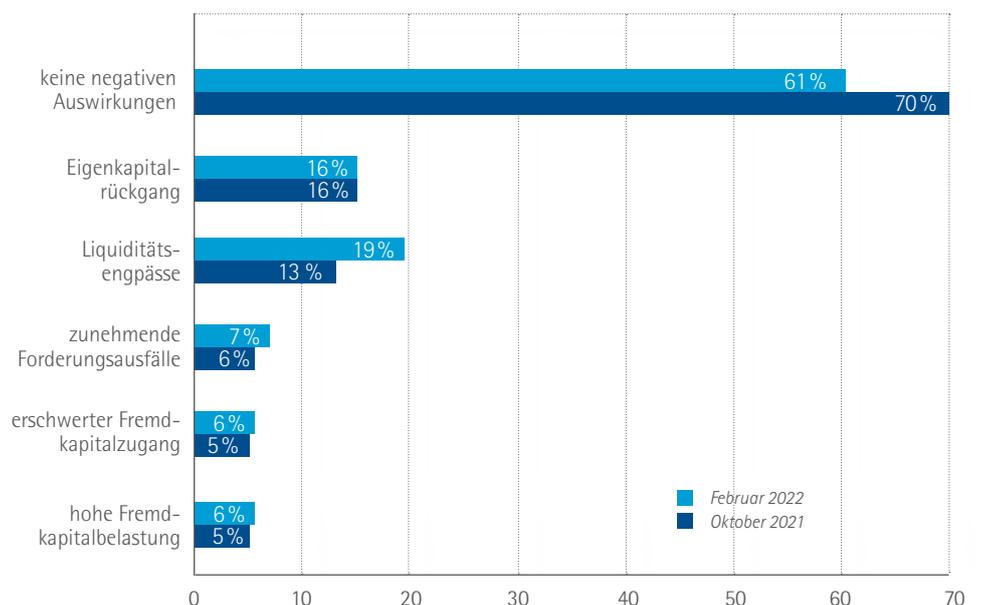
In den Branchen, die besonders unter denen seit Anfang Dezember eingeführten Beschränkungen leiden, wie dem Gastgewerbe, Teilen des innerstädtischen Handels, der Veranstaltungs- und der Tourismusbranche spitzt sich die Situation auch auf der Finanzierungsseite dagegen weiter zu.

Viele Kunden sind wegen der Infektionslage und den ständigen Regeländerungen verunsichert und halten sich zurück. Damit bleibt die Situation vieler Betriebe unrentabel. Beim „Sorgenkind“ Gastronomie melden 71 Prozent der Unternehmen Probleme mit der Finanzierung (Einzelhandel 43 Prozent), 14 Prozent der befragten Gastronomen fürchten eine Insolvenz. Über alle Branchen sehen sich lediglich knapp vier Prozent der Befragten insolvenzgefährdet. Allerdings sind nach zwei Krisenjahren insbesondere im Reisegewerbe und in der Veranstaltungsbranche bereits viele Unternehmen stillschweigend – auch ohne Insolvenzanmeldung aus dem Markt ausgeschieden.

Die betroffenen Unternehmen sind auf die Überbrückungshilfen und Hilfen zur Liquiditätssicherung angewiesen. Die Verlängerung der Überbrückungshilfen ist daher wichtig. Sie können die größte Not abfedern, eine wirtschaftlich sichere Perspektive können sie aber nicht geben. Zudem hat sich die Wettbewerbssituation zuletzt zusätzlich verschärft, da in einigen benachbarten Bundesländern und Nachbarländern die Regelungen gelockert worden sind.

Wie das vergangene Jahr gezeigt hat, brauchen die Unternehmen für ein angepasstes Hochfahren ausreichend Zeit, um sich und ihre Belegschaften vorzubereiten. Hier muss vorausschauend gehandelt und der Blick auf die Zeit ‚nach‘ der Pandemie gerichtet werden. Zumal nach mehrmaligen Lockdowns die Reserven bei vielen Unternehmen aufgebraucht sind.

EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN FINANZIERUNGSLAGE



Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Jahresbeginn 2022 = 4.201 Antworten

Risiken: Fachkräfte – Arbeitskräfte

Trotz der eingetrübten Konjunkturaussichten bleiben die Beschäftigungsplanungen beim überwiegenden Teil der befragten Unternehmen positiv. Die Entwicklung am NRW-Arbeitsmarkt verläuft zuletzt entsprechend stabil. Über alle Branchen planen 23 Prozent der Unternehmen mit mehr Beschäftigten, lediglich 12 Prozent wollen ihre Belegschaften verkleinern. In der Industrie (27 Prozent) und den unternehmensnahen Dienstleistungen (30 Prozent) planen viele Unternehmen mit zusätzlichem Personal.

Allein in denen von den Corona-Beschränkungen betroffenen Betrieben, etwa im Gastgewerbe, fallen die Beschäftigungspläne deutlich restriktiver aus: In der Gastronomie müssen 23 Prozent mit weniger Beschäftigten planen – und das obwohl die Unternehmen sehr wohl wissen, wie schwierig es sein wird, bei einer Wiedereröffnung das erforderliche Personal zu gewinnen.

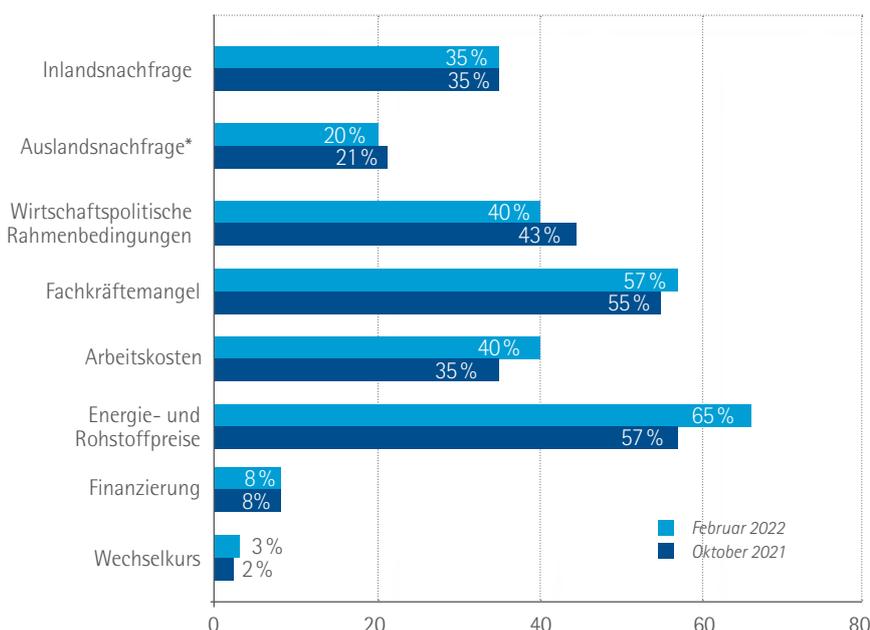
Daher sehen auch in der Gastronomie 63 Prozent der Betriebe und damit mehr als über alle Branchen im Fachkräftemangel das größte Risiko für die Zukunft. Nach Monaten mit Beschränkungen haben die Unternehmen aber nicht mehr die Reserven, die Belegschaften zu halten. Es ist absehbar, dass auch bei einer Rücknahme der Beschränkungen, die Unternehmen nicht wieder im gleichen Maße wie vor der Krise anfahren können.

Über alle Branchen bleibt die Sorge um den Fachkräftemangel hoch (57 Prozent) und hat sich seit der letzten Umfrage sogar nochmals leicht verschärft. Am größten ist die Sorge um die Fachkräfteversorgung im Gesundheitswesen, im Baugewerbe, den Verkehrsbranchen und im Sicherheitsgewerbe.

Deutlich angestiegen ist zudem die Sorge vor steigenden Arbeitskosten (40 Prozent). Die Folgen des demografischen Wandels schlagen sich im Wettbewerb um Fach- und Nachwuchskräfte auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt nieder. Verschärft wird der Wettbewerb dadurch, dass die Unternehmen in der Corona-Krise Schulabgänger nur schwer erreichen konnten. Hinzutreten auf dem Arbeitsmarkt Sorgen vor einem Anstieg der Inflation.

„Das Fachkräfteproblem hat uns schon vor der Corona-Krise verfolgt. Doch nun verschärft sich die Situation weiter. Ohne entsprechendes Fachpersonal können wir nicht mit voller Kraft durchstarten. Zwar bilden wir auch selbst aus, bis aber aus den Azubis auch richtige Fachkräfte werden, dauert es noch. In der Zwischenzeit benötigen wir zusätzliche Unterstützung.“

KONJUNKTURRISIKEN



*nur Industrie

Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Jahresbeginn 2022 = 5.700 Antworten

Weitere Konjunkturauswertungen

Konjunktur in den Regionen Nordrhein-Westfalens (IHKs in NRW)

Von Aachen bis Wuppertal – Die Ergebnisse der regionalen IHK-Konjunkturumfragen sind hier abrufbar:

www.dihk.de

Konjunktur in Nordrhein-Westfalen

Regelmäßig erstellt das RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Essen Konjunkturprognosen für Nordrhein-Westfalen:

www.rwi-essen.de

Mit der Sonderauswertung des ifo-Geschäftsklimaindexes bietet die NRW.Bank einen regelmäßigen Überblick über die Konjunkturentwicklung in Nordrhein-Westfalen:

www.nrwbank.de

Konjunktur in Deutschland (DIHK)

Einen Ausblick auf die Konjunktur in Deutschland stellt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag DIHK hier zur Verfügung:

www.dihk.de

Konjunktur in Europa (Eurochambres)

Ein detailliertes Bild des Geschäftsklimas in Europas Regionen zeichnet die europäische Kammerorganisation Eurochambres mit ihrem jährlichen Konjunkturbericht. Hier finden Sie den aktuellen Bericht:

www.eurochambres.eu

Systematik

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der 16 IHKs in NRW jeweils zu Jahresbeginn, im Spätsommer und im Herbst. Die Beteiligung liegt jeweils zwischen 3.000 und über 6.000 Betrieben aus allen Branchen in ganz NRW. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft vor Ort ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (30 Prozent), die Baugewerbe (vier Prozent), den Handel (26 Prozent) und die Dienstleister (40 Prozent). Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik/konjunktur-und-wachstum

IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V. IHK NRW ist der Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.

Berliner Allee 12 | 40212 Düsseldorf | info@ihk-nrw.de | www.ihk-nrw.de

Präsident: Ralf Stoffels | Hauptgeschäftsführer: Dr. Ralf Mittelstädt

Redaktion: Dr. Matthias Mainz, Katja von Croy

Stand: Februar 2022

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.



IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen